



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement

Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2020

Zusammenfassung und ausgewählte Fakten zur Gesamtsituation der organisierten Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland

Warendorf, im Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

- 1. Hintergrund**
- 2. Der organisierte Pferdesport - eine wichtige gesellschaftliche Kraft**
- 3. Philosophie (Ziele) der Vereine und Betriebe**
- 4. Aktuelle Herausforderungen für organisierte Pferdesportvereine und Pferdebetriebe**
- 5. Bedeutung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport im Hinblick auf die Entwicklungen des organisierten Pferdesports in Deutschland**
- 6. Kontaktadressen**

1. Hintergrund

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport (SEB) analysiert die Situation der organisierten Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland. Nach der Ersterhebung in 2009 fand die bundesweite Vereins- und Betriebsbefragung danach in den Jahren 2011, 2013 und 2015 statt und wurde im Jahr 2020 zum fünften Mal durchgeführt.

Im Auftrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Zusammenarbeit mit den Landes- und Landesverbänden wurde für den SEB Pferdesport 2020 wie in den Vorjahren das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln beauftragt. Die Durchführung der Befragung und die Erstellung des Ergebnisberichts lagen beim Kölner Sportwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin Svenja Feiler.

Die Basis dieses Sportentwicklungsberichts Pferdesport ist der allgemeine Sportentwicklungsbericht, der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den 16 Landessportbünden finanziert wird und der ebenfalls durch Univ.-Prof. Dr. Breuer verfasst wird. Im Gegensatz zum allgemeinen Sportentwicklungsbericht, der sportartenunspezifisch die Situation der deutschen Sportvereine analysiert, beschäftigt sich der Sportentwicklungsbericht Pferdesport ausschließlich mit der Situation der organisierten Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland.

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport versteht sich, genau wie der allgemeine Sportentwicklungsbericht, als ein wissenschaftliches Steuerungselement für die Sportentwicklung auf der Basis regelmäßiger Vereins- und Betriebsbefragungen und -analysen. Durch die kontinuierliche Erhebung von Daten liegen systematische Informationen zur Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe vor. Die Ergebnisse der Sportentwicklungsberichte Pferdesport werden in die Befragungswellen des allgemeinen Sportentwicklungsberichts integriert.

Ziel des Sportentwicklungsberichts Pferdesports ist es, die Situation der organisierten Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland darzustellen, dadurch Argumentations- und Handlungswissen zu generieren und letztendlich Handlungsbedarf aufzuzeigen. Durch mittlerweile fünf Erhebungswellen besteht die Möglichkeit Entwicklungen darzustellen. Auf Grundlage der Sportentwicklungsberichte Pferdesport kann der organisierte Pferdesport die eigenen Verbands-, Vereins- und Betriebsentwicklungsprozesse gezielt hinterfragen und optimieren und dadurch eine nachhaltige Zukunftssicherung der Pferdesportvereine und -betriebe als Basis des organisierten Pferdesports in Deutschland erreichen.

Die Grundlage des Sportentwicklungsberichts Pferdesports 2020 ist eine bundesweite Onlinebefragung. Die Erhebung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport wurde vom 11.03.2020 bis 03.05.2020 durchgeführt. Von den 7.334 Pferdesportvereinen und 3.575 Pferdebetrieben, die im Bezugsjahr im Verband organisiert waren, wurden 5.552 Vereine beziehungsweise 2.431 Betriebe online erreicht. Von diesen 5.552 Pferdesportvereinen haben sich 25,7 Prozent (1.428 Vereine) und von den 2.431 Pferdebetrieben haben sich 24,6 Prozent (599 Betriebe) an der Befragung beteiligt. Die Ergebnisse der Befragung sind repräsentativ und die im Nachfolgenden

verwendeten Zahlen und Daten wurden auf Basis dieser Beteiligungsquote auf die Grundgesamtheit der in der FN und den LV organisierten Vereinen und Betrieben hochgerechnet.

Im Rahmen des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2020 wurde ein Längsschnittdatensatz aus denjenigen Pferdesportvereinen und –betrieben gebildet, die sich sowohl an der Befragung in 2015 als auch in 2020 beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit 334 Pferdesportvereine und 181 Betriebe an beiden Befragungen teilgenommen. Bei den Vereinen wurden dabei für den Längsschnitt nur Einspartenvereine berücksichtigt. Schaut man sich die Pferdesportvereine und –betriebe, die sich an beiden Befragungen beteiligten genauer an, so fällt auf, dass Vereine mit einer Mitgliederzahl zwischen 101 und 300 Mitgliedern mit 51,4 Prozent am stärksten vertreten sind. Bei den Pferdebetrieben haben sich mit 46,5 Prozent am häufigsten gewerbliche Betriebe beteiligt.

Für den Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2020 wurden die beiden Fragebögen für die Pferdesportvereine und die Pferdebetriebe überarbeitet und erweitert. Bei den Frageblöcken, bei denen sich die Abfrage im Vergleich zur Erhebung 2015 verändert hat, ist zu beachten, dass Entwicklungen, d.h. exakte Zahlenvergleiche zu 2015, teilweise nicht dargestellt werden können.

Inhaltlich wurde in der Befragung neben den üblichen Kernbereichen ein Schwerpunkt auf die Situation der genutzten Sportanlagen, die Situation von Vereinen und Betrieben mit Schulpferden und -ponys sowie auf die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten in den Pferdesportvereinen gesetzt.

2. Der organisierte Pferdesport - eine wichtige gesellschaftliche Kraft

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2020 macht wie die fünf vorangegangenen Berichte deutlich, dass die deutschen Pferdesportvereine als Teil der vielfältigen Vereinsstruktur maßgeblich zur Bedeutung des organisierten Sports in Deutschland beitragen. Sie haben eine herausragende gesellschaftspolitische Kraft und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sportversorgung der deutschen Bevölkerung. Gleiches gilt für die im Gesamtverband organisierten Pferdebetriebe, die in der Struktur des organisierten Pferdesports eine wichtige Stellung einnehmen.

Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement: Der Vereinssport stellt nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland dar. Dazu leistet auch der Pferdesport einen nicht unwesentlichen Beitrag. Insgesamt engagieren sich die Mitglieder der Pferdesportvereine in etwa 57.200 ehrenamtlichen Positionen auf Vorstandsebene. Im Mittel gibt es in den Vereinen knapp acht Positionen auf der Vorstandsebene, von denen rund zwei Positionen männlich besetzt sind und knapp sechs Positionen von Frauen ausgeübt werden. Darüber hinaus gibt es insgesamt gut 18.300 ehrenamtliche Ausbilder*innen/ehrenamtliche Trainer*innen/ Übungsleiter*innen¹ in Pferdesportvereinen in Deutschland.

Zusätzlich sind circa 363.500 Mitglieder als freiwillige Helfer in Pferdesportvereinen unentgeltlich aktiv (beispielsweise bei Vereinsfesten, Turnieren, Renovierungen, Putzaktionen, gesonderten Arbeitseinsätzen etc.). Fasst man diese Zahlen zusammen, sind demnach mindestens 439.040 Personen ehrenamtlich und freiwillig in deutschen Pferdesportvereinen engagiert. Bei dieser Gesamtzahl ist zu beachten, dass Personen in festen ehrenamtlichen Positionen zum Teil zusätzlich weitere Aufgaben im Verein übernehmen.

Im Vergleich zu 2015 zeigt sich im zeitlichen Einsatz, den die Ehrenamtler*innen auf der Vorstandsebene pro Monat erbringen, ein signifikanter Rückgang. In 2015 waren es noch durchschnittlich 14,8 Stunden monatlich, in 2020 wurden im Mittel 12,6 Stunden pro Monat angegeben. Die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf Vorstandsebene ist dagegen von 7,0 auf 7,8 Positionen im Durchschnitt gestiegen, d.h. dass die Vorstandsarbeit tendenziell eher auf mehr Schultern verteilt wird.

Wertschöpfung: Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf Vorstandsebene 12,6 Stunden pro Monat ehrenamtlich für seinen Pferdesportverein tätig. Dies entspricht einer monatlichen Arbeitsleistung von rund 720.800 Stunden, die auf Vorstandsebene in den Pferdesportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht werden. Daraus resultiert bundesweit eine monatliche Wertschöpfung von 10,8 Mio. € beziehungsweise 129,7 Mio. € pro Jahr durch ehrenamtliches Engagement auf der Vorstandsebene in den Pferdesportvereinen.² Es sei angemerkt, dass hier nicht die Leistungen der ca. 363.500 freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich beispielsweise bei Vereinsfesten oder Turnieren unentgeltlich beteiligen.

¹ Hierbei kann es Überschneidungen zwischen Ausbilder*innen/ Trainer*innen/ Übungsleiter*innen geben.

² Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder in den Pferdesportvereinen wurde in Anlehnung an Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt.

Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter: Zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter setzen die Pferdesportvereine vor allem auf die persönliche Ansprache (87 % der Vereine). Darüber hinaus setzen über 60 % der Vereine auf gesellige Veranstaltungen und motivierende Gespräche zur Bindung der ehrenamtlich Engagierten an den Verein. Über die Hälfte der Vereine spricht zudem Eltern reitender Kinder oder Jugendlicher an und knapp 46 % führen Jugendliche gezielt an ein Ehrenamt heran. Hier und auch bei weiteren Maßnahmen sind noch Potentiale erkennbar. In bislang 12 % der Vereine können Interessierte z.B. auf schriftliche Profilbeschreibungen der verschiedenen Vorstandspositionen zurückgreifen. Nur sehr wenige Vereine (1,9 %) haben eine schriftlich verfasste Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen, eine/n Ehrenamtskoordinator*in (0,9 %) oder schreiben offene Positionen aus (3,6 %). Rund 8 % der Pferdesportvereine geben an, keine besonderen Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen.

Eine detaillierte Betrachtung zeigt, dass Vereine mit einer höheren Anzahl an ehrenamtlich Engagierten in ihren Reihen stärker auf die Gewinnung durch persönliche Ansprache, Heranführung von Jugendlichen an ein Ehrenamt, Bitte um Unterstützung der Eltern, ein schriftliches Aufgabenprofil und Ausschreibungen setzen und umgekehrt. D.h. Vereine, die solche Maßnahmen einsetzen, haben tendenziell auch mehr Ehrenamtliche. Ebenso versuchen Vereine mit mehr Ehrenamtlichen in ihren Reihen verstärkt ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche und gesellige Veranstaltungen an den Verein zu binden.

Weiterhin wurde ermittelt, welche Unterstützungsleistungen die Pferdesportvereine für ihre ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder bieten. An erster Stelle setzen die Vereine vor allem auf die Unterstützung neuer Ideen. Folgende Maßnahmen scheinen außerdem unter einer Vielzahl genannter Möglichkeiten am hilfreichsten zu sein: Kostenübernahmen für Fort- und Weiterbildungen, Würdigung in den Vereinsmedien, Übernahme von Verwaltungsarbeiten sowie Ehrungen und Auszeichnungen. Mit steigender Anzahl an Vorstandsmitgliedern nehmen die genannten Unterstützungsmaßnahmen zu und umgekehrt. D.h. Vereine, die diese Unterstützungsmaßnahmen einsetzen, haben tendenziell auch mehr Ehrenamtliche.

Alter ehrenamtlich Engagierter: Das Alter der ehrenamtlich Engagierten wurde in 2020 nicht erhoben. Aus dem SEB 2015 liegt der Status vor, dass mit einem Altersschnitt von knapp 52 Jahren der Posten des Vereinsvorsitzenden am ältesten besetzt ist, wohingegen der Jugendwart mit rund 31 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 37 und 47 Jahren. Damit ist die Altersstruktur der im Pferdesport Engagierten gem. SEB 2015 deutlich jünger als die anderer Sportarten in Deutschland.

Demokratiefunktion: Sportvereine werden durch ihre demokratischen Strukturen und der Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements insbesondere für Jugendliche als „Schulen der Demokratie“ bezeichnet. Die Gemeinwohlfunktion ist demnach umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Insgesamt verfügen 55,3 % der Vereine (entspricht rund 4.060 Vereinen) über ein/e Jugendvertreter*in bzw. Jugendwart*in mit Sitz im Vorstand. Bei 40,3 % (2.960 Vereine) wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen selbst gewählt und bei 32,6 % (2.390 Vereine) wird ein Jugendlicher als

Jugendsprecher*in gewählt. Ebenfalls haben bei 28,9 % der Vereine (2.120 Vereine) die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. 15,4 % der Vereine (1.130 Vereine) haben einen eigenen Jugendausschuss bzw. Jugendvorstand. Der Anteil an Vereinen mit eigenem Jugendvorstand bzw. -ausschuss ist im Vergleich zu 2015 signifikant gestiegen, ebenso wie der Anteil an Vereinen mit sonstigen Möglichkeiten der Mitwirkung. Dennoch gibt es auch bei knapp einem Viertel der Pferdesportvereine (ca. 1.800 Vereine) keine Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche.

Eine detaillierte Betrachtung zeigt außerdem, dass Vereine mit einer größeren Mitgliederzahl auch mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend bieten und umgekehrt. Dies zeigt sich vor allem bei der Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen, der Wahl einer/eines Jugendlichen als Jugendsprecher*in sowie bei dem Vorhandensein eines eigenen Jugendvorstands bzw. -ausschusses. Diese Beteiligungsmöglichkeiten sind in größeren Vereinen tendenziell häufiger vorhanden als in kleineren Vereinen.

Kooperationen: Für den hohen Gemeinwohlscharakter der Angebote spricht, dass die Pferdesportvereine mit anderen Akteuren des Gemeinwohls zusammenarbeiten. Es zeigt sich, dass gut 31 % der Vereine (2.280 Vereine) mit einer externen Einrichtung kooperieren. Knapp 13 % der Pferdesportvereine erstellen gemeinsame Angebote mit einem Pferdebetrieb und jeweils 11,2 % der Vereine arbeiten mit einem Kindergarten oder der Kommune zusammen. Knapp jeder zehnte Verein erstellt zudem gemeinsame Angebote mit einer Grundschule und knapp 7 % der Vereine mit einer weiterführenden Schule. Nur ein sehr geringer Anteil an Vereinen kooperiert bei der Angebotserstellung mit Senioreneinrichtungen oder kommerziellen Sportanbietern und keiner der befragten Vereine erstellt gemeinsame Angebote mit einer Krankenkasse.

Auch die Pferdebetriebe kooperieren mit anderen Akteuren des Gemeinwohls im Rahmen der Angebotserstellung. So geben 39 % der Pferdebetriebe (knapp 1.400 Betriebe) an, eine Kooperation mit einer externen Einrichtung zu haben.

Bei der Art der gemeinsamen Angebotserstellung der Pferdebetriebe mit externen Kooperationspartnern zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Pferdesportvereinen. So geben 21 % der Betriebe an, mit einem Pferdesportverein gemeinsame Angebote zu erstellen. 18,4 % kooperieren bei der Angebotserstellung mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte und knapp 16 % arbeiten mit einer Grundschule zusammen. Knapp jeder zehnte Betrieb erstellt zudem gemeinsame Angebote mit Züchtern. Ähnlich wie bei den Vereinen ist die Zusammenarbeit der Betriebe mit kommerziellen Sportanbietern, Senioreneinrichtungen und Krankenkassen nur gering ausgeprägt.

Fragt man die Vereine, die nicht mit einer Grundschule oder weiterführenden Schule kooperieren, nach den Gründen für die ausbleibende Zusammenarbeit, so wird von rund 42 % dieser Vereine das Fehlen von Schulpferden bzw. -ponys genannt. Bei den Betrieben sehen dies nur 30 % als Problem an. Darüber hinaus geben rund 37 % der Vereine ohne Schulkoperationen an, keine Kooperation aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit von Übungsleiter*innen/Ausbilder*innen anbieten zu können, wohingegen dies nur von knapp 12 % der nicht-kooperierenden Betriebe als Grund genannt wird. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Vereinen und Betrieben. Weitere häufig genannte Gründe von Vereinen und Betrieben sind u.a. ein

fehlendes Interesse seitens der Schule (Vereine: 15,5 %; Betriebe: 21,7 %) sowie eine Transportproblematik/die Entfernung zwischen Schule und Verein bzw. Betrieb (Vereine: 24,7 %, Betriebe: 21,7 %).

Ein Blick auf die Kundenentwicklung bei den Pferdebetrieben zeigt, dass Betriebe mit Kooperationen signifikant häufiger angeben, einen Kundenzugewinn innerhalb der letzten vier Jahre verzeichnet zu haben (58,8 %) als Betriebe ohne Kooperationen (40,2 %). Im Falle eines Zugewinns an Kunden fällt auch der prozentuale Anstieg an Kunden bei Betrieben mit Kooperationen signifikant höher aus (+19,3 %) als bei Betrieben ohne Kooperationen (+10,6 %).

Beitragsstrukturen: Von besonderer Bedeutung bei der Gestaltung der Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen ist, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. Dies gilt auch für den Pferdesport: Die Hälfte der Pferdesportvereine verlangt gem. SEB 2020 einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von maximal € 30 für Kinder, € 35 für Jugendliche und € 60 für Erwachsene, die sich aktiv im Verein beteiligen (Medianwerte).³ Der Mitgliedsbeitrag für eine passive Mitgliedschaft im Erwachsenenbereich liegt bei der Hälfte der Vereine bei maximal € 36 pro Jahr und ist damit nochmal deutlich günstiger. Zudem gewähren knapp 56 % der Pferdesportvereine eine Ermäßigung auf den Mitgliedsbeitrag, beispielsweise für Familien oder Senioren.

Preise für das Sportangebot: Der Preis für eine Reiteinheit in Pferdesportvereinen beläuft sich bei der Hälfte der Vereine auf maximal 15 € für Kinder und Jugendliche und auf maximal 17 € für Erwachsene. Der Preis einer Voltigiereinheit in Pferdesportvereinen beträgt bei der Hälfte der Vereine maximal 7 € für Kinder sowie für Jugendliche und maximal 8 € für Erwachsene. Für Longeneinheiten beträgt bei der Hälfte der Vereine der Preis für Kinder und Jugendliche maximal 15 € und für Erwachsene maximal 18 €.³

In den Pferdebetrieben sind die Reit-, Voltigier- und Longeneinheiten etwas teurer als in den Vereinen. So liegt der Preis bei der Hälfte der Pferdebetriebe für eine Reiteinheit für Kinder bei maximal 18 €, für Jugendliche bei maximal 20 € und für Erwachsene bei maximal 22 €. Der Preis einer Voltigiereinheit beläuft sich bei der Hälfte der Betriebe auf maximal 13 € für Kinder und maximal 15 € für Jugendliche sowie Erwachsene. Für eine Longeneinheit beträgt der Preis in 50 % der Betriebe maximal 20 € für Kinder und Jugendliche und maximal 25 € für Erwachsene.³

Die Dauer der Angebote wurde in 2020 erstmalig abgefragt. Sie kann je nach Aktivität differieren, dabei bietet die Mehrheit der Vereine und Betriebe Reiteinheiten zwischen 45 und 60 Minuten an. Longeneinheiten dauern bei der überwiegenden Mehrheit der Vereine und Betriebe 30 Minuten.

Sportversorgung und Unterrichtsangebot - Angebote der Vereine: Im Hinblick auf das Unterrichtsangebot der Vereine zeigt sich, dass in den Pferdesportvereinen die häufigsten Angebote sowohl für Mitglieder als auch für Nicht-Mitglieder Dressurreiten (84,9 % bzw. 6.230 Vereine) und Springreiten (77,6 % bzw. 5.690 Vereine) sind. Etwa jeder zweite Verein bietet die

³ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Stichprobe liegen.

folgenden Angebote an: Longenausbildung (56,2 %); Kindgerechter Reitunterricht / Unterrichtsangebote mit Ponys (53,2 %); Motivationsabzeichen z.B. Reitabzeichen 7 bis 10 (53,2 %); Theorieunterricht (53,1 %); Unterricht für erwachsene Einsteiger (50,1 %); Leistungsabzeichen z.B. Reitabzeichen 1 bis 6 (49,9 %); Bodenarbeit/ Umgang mit dem Pferd (47,0 %). Etwa jeder dritte Verein bietet folgende Angebote an: vom Verein organisierte Ausritte (35,2 %); Voltigieren (33,6 %). Weitere Unterrichtsangebote/-aktivitäten in den Vereinen sind: Geländetraining/ Vielseitigkeit (23,3 %); Fahren (12,1 %); Reiten/ Voltigieren als Schulsport (11,2 %); Pferdesport für Menschen mit Behinderungen (11,2 %); Therapeutisches Reiten und / oder -voltigieren (10,8 %); Zielgruppenspezifische Angebote Ü35 (7,8 %), Wanderreiten (6,5 %); Gesundheitssport mit dem Pferd (5,0 %); Westernreiten (4,7 %); Touristische Ausreitangebote (3,0 %); Islandpferdereiten/Gangpferdereiten (2,2 %).

Die Unterrichtsangebote für Nicht-Mitglieder stellen einen weiteren wichtigen Aspekt der Vereine hinsichtlich der Sportversorgung der Bevölkerung dar. So machen die für Nicht-Mitglieder einen Anteil von gut 22 % an allen Unterrichtsangeboten der Pferdesportvereine aus. Im Schnitt bieten die Vereine 2,8 Angebote für Nicht-Mitglieder an. Insgesamt offerieren die Pferdesportvereine somit ca. 20.500 Unterrichtsangebote für Nicht-Mitglieder.

Sportversorgung und Unterrichtsangebot - Angebote der Betriebe: Bei den Pferdebetrieben liegt das mit Abstand am häufigsten von den Betrieben angebotene Unterrichtsangebot im Dressurreiten (78,5 % der Betriebe bzw. rund 2.800 Betriebe). Von mindestens über der Hälfte der Betriebe werden außerdem Bodenarbeit/Umgang mit dem Pferd (66,8 %); Springreiten (61,4 %); kindgerechter Reitunterricht bzw. Unterricht mit Ponys (60,1 %); Theorieunterricht (59,8 %); Unterricht für Erwachsene Einsteiger (59,3 %); Longenausbildung (58,3 %); Motivationsabzeichen z.B. Reitabzeichen 7 bis 10 (51,8 %); Leistungsabzeichen z.B. Reitabzeichen 1 bis 6 (40,7 %); vom Betrieb organisierte Ausritte (35,0 %); Geländetraining/ Vielseitigkeit (28,8 %); Therapeutisches Reiten und/ oder -voltigieren (17,9 %); Pferdesport für Menschen mit Behinderungen (16,1 %); Reiten/ Voltigieren als Schulsport (14,8 %); Voltigieren (14,0 %); Zielgruppenspezifische Angebote Ü35 (12,7 %); Wanderreiten (12,2 %); Westernreiten (11,7 %); Touristische Ausreitangebote (11,7 %); Fahren (11,4 %); Gesundheitssport mit dem Pferd (9,1 %); Islandpferdereiten/ Gangpferdereiten (5,4 %). Entwicklungen zu 2015 wurden an dieser Stelle nicht untersucht, da sich die Abfrage in der Befragung 2020 leicht von der in 2015 unterscheidet.

Sportversorgung und Unterrichtsangebot - Angebote für Kinder und Jugendliche: Hinsichtlich der Angebote für Kinder und Jugendliche zeigt sich, dass insbesondere ein positiver Zusammenhang zwischen der Vereins- bzw. Betriebsgröße und dem Angebot „Reiten/ Voltigieren als Schulsport“ besteht. In größeren Vereinen und Betrieben gibt es solche Angebote tendenziell häufiger und umgekehrt. D.h. wenn die o.g. Angebote vorhanden sind, sind die Vereine bzw. Betriebe in ihrer Mitglieder- bzw. Kundenanzahl tendenziell größer.

Unterrichtsangebote und Aktivitäten mit Schulpferden: Erstmals wurden in 2020 im Themenblock Schulpferde/-ponys gezielt die Vereine und Betriebe befragt, die Unterricht auf Schulpferden/-ponys anbieten, ob sie bestimmte Unterrichtsangebote/Aktivitäten mit Schulpferden ermöglichen. Die Ergebnisse der Vereine und Betriebe mit Schulpferdeunterricht werden nachfolgend benannt. Dressurstunden mit Schulpferden werden von der überwiegenden Mehrheit

(Vereine: 94,8 %; Betriebe: 91,1 %) angeboten. Springstunden mit Schulpferden werden von 78,8 % der Vereine und 74,9 % der Betriebe angeboten. Ausritte mit Schulpferden werden von 73,3 % der Vereine und 82,9 % der Betriebe angeboten. Angebote im Bereich Geländetraining/Vielseitigkeit mit Schulpferden werden von 27,1 % der Vereine und 43,1 % der Betriebe angeboten.

Ausbilder: Fast 71 % bzw. insgesamt annähernd 5.200 Pferdesportvereine verfügen über Ausbilder*innen. Dabei sind durchschnittlich insgesamt knapp fünf Ausbilder*innen vorhanden, wobei annähernd vier dieser Ausbilder*innen vereinsintern sind und lediglich ein/e Ausbilder*in vereinsextern ist. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den Ausbilder*innen in Pferdesportvereinen.

In knapp 79 % der Pferdebetriebe bzw. insgesamt gut 2.800 Pferdebetrieben gibt es Ausbilder*innen. Im Vergleich zu den Vereinen fällt auf, dass in den Betrieben durchschnittlich nur knapp vier Ausbilder*innen tätig sind, wobei zwei dieser Ausbilder*innen betriebsintern und etwa zwei Ausbilder*innen betriebsextern sind. Wie bei den Vereinen zeigen sich im Vergleich zu 2015 hier keine signifikanten Veränderungen.

Hinsichtlich der Qualifikationen der Ausbilder*innen zeigt sich, dass der Anteil an Ausbilder*innen mit einer Trainer*in C-Lizenz sowohl in Pferdesportvereinen als auch in Pferdebetrieben am höchsten ist. Dagegen ist der Anteil an Ausbilder*innen mit einer Qualifikation als Pferdewirt*in, Pferdewirtschaftsmeister*in oder einer Fachkraft im therapeutischen Reiten in Betrieben höher als in Vereinen. Andererseits gibt es in Vereinen anteilig etwas mehr Trainerassistent*innen als in Betrieben. Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil an Ausbilder*innen ohne eine Ausbilderqualifikation in den Vereinen höher liegt als in den Betrieben.

Ausbilder*innen werden über ihre normale Funktion hinaus in die Gewinnung von Mitgliedern einbezogen. In rund 65 % (knapp 3.400) der Pferdesportvereine ist dies der Fall. Dieser Anteil ist im Vergleich zur letzten Befragung stabil geblieben. Wenn die Vereine die Ausbilder*innen aktiv in die Mitgliedergewinnung einbeziehen, werden ihnen dafür z.T. von den Pferdesportvereinen verschiedene Anreize geboten. In knapp 31 % (d.h. bei rund 1.000 Vereinen) erhalten die Ausbilder*innen Vergünstigungen bei der eigenen Aus- und Fortbildung (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche) und in rund 200 Pferdesportvereinen werden finanzielle Anreize (z.B. Prämien) offeriert.

Knapp 60 % der Pferdebetriebe bzw. insgesamt ca. 1.680 Betriebe beziehen ihre Ausbilder*innen aktiv in die Kundengewinnung ein. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2015 zurückgegangen. Auch bei den Betrieben bestehen Anreize für die Ausbilder*innen, sich in die Kundengewinnung einzubringen.

Pferdehaltung/Pferdesportanlagen: Bei einem Blick auf die Sportanlageninfrastruktur zeigt sich, dass 36,5 % der Vereine bzw. fast 2.700 Vereine vereinseigene Anlagen nutzen. Zudem geben 60,1 % der Vereine an, auf die Nutzung nicht-vereinseigener Anlagen zurückzugreifen. Rund 330 Vereine nutzen sowohl vereinseigene als auch nicht-vereinseigene Anlagen. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen.

Bei den Betrieben sind es knapp 85 % (gut 3.000 Betriebe), die betriebseigene Anlagen nutzen, knapp 17 % (rund 600 Betriebe), die nicht-betriebseigene Anlagen nutzen und 3,5 % (130

Betriebe), die beide Anlagenformen nutzen. Der Anteil an Betrieben, die nicht-betriebseigene Anlagen nutzen, ist im Vergleich zur Befragung 2015 signifikant gestiegen.

Insgesamt stehen in 64,5 % bzw. rund 4.730 Pferdesportvereinen Pferde und Ponys auf der Anlage, d.h. 35,5 % der befragten Pferdesportvereine betreiben selbst keine Pferdehaltung. Wenn eine Pferdehaltung betrieben wird, setzen rund 57 % der Pferdesportvereine auf Einzelhaltung, d.h. in Boxen oder Paddockboxen, und knapp 28 % der Vereine nutzen die Gruppenhaltung der Pferde/Ponys.

Im Gegensatz zu den Pferdesportvereinen geben nahezu alle Pferdebetriebe (99,5 %) an, Pferde bzw. Ponys auf ihrer Anlage zu haben. Sowohl Einzelhaltung als auch Gruppenhaltung wird in jeweils mehr als drei Viertel der Betriebe genutzt.

Befragt nach den Möglichkeiten zur täglichen freien Bewegung für die Pferde und Ponys, z.B. auf Weiden, Auslauflächen, beim Freilaufen in Hallen etc. geben knapp 90 % der Vereine (knapp 6.600 Vereine) an, über Möglichkeiten zur freien Bewegung für alle Pferde und Ponys zu verfügen. Im Schnitt stehen den Pferdesportvereinen knapp 4 Hektar Weidefläche zur Verfügung. Für die Pferdehaltung verfügen die Pferdesportvereine im Schnitt über 16 Boxen und gut zwei Gruppenstellplätze, wobei der Hälfte der Vereine keine Gruppenstellplätze zur Verfügung stehen.

Auch die Pferdebetriebe verfügen zu einem Großteil über Möglichkeiten zur freien Bewegung. So geben nahezu alle Betriebe (99,2 %) bzw. 3.550 Betriebe an, für alle Pferde und Ponys Möglichkeiten zur freien täglichen Bewegung zu haben. Dabei verfügen die Betriebe durchschnittlich über 12,9 Hektar Weidefläche. Im Vergleich zu Pferdesportvereinen sind die Betriebe im Besitz einer im Schnitt deutlich größeren Anzahl an Boxen und Gruppenstellplätzen. So geben die befragten Pferdebetriebe an, im Schnitt über knapp 28 Boxen und rund 12 Gruppenstellplätze zu verfügen.

Durchgeführte Sanierungen/ Modernisierungen im Bereich der Pferdehaltung: Knapp die Hälfte der Pferdesportvereine hat in den Jahren 2019 oder 2018 eine Sanierung bzw. Modernisierung im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung vorgenommen. So geben 47,5 % bzw. rund 3.480 Vereine an, Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Pferdehaltung vorgenommen zu haben. Bei den Pferdebetrieben liegt der Anteil an Betrieben mit vorgenommenen Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen an der Infrastruktur der Pferdehaltung noch höher als bei den Vereinen. So geben 82,2 % bzw. knapp 2.940 Betriebe an, Sanierungen in den Jahren 2018 oder 2019 vorgenommen zu haben.

Dabei nahmen Vereine mit Einzelhaltung vor allem Modernisierungen an Einzelboxen (56,4 % der Vereine, die Sanierungen tätigten) und eine Vergrößerung der Boxengrundfläche (42,3 % der Vereine, die Sanierungen tätigten) vor. Rund 12 % der Vereine mit Einzelhaltung, die Sanierungen tätigten, haben die Pferdehaltung von Einzelboxenhaltung zu Gruppenhaltung umstrukturiert und dabei knapp sieben neue Gruppenstellplätze geschaffen.

Bei den Betrieben mit Einzelhaltung, die Sanierungen tätigten, nahm knapp ein Drittel (33,8 %) eine Vergrößerung der Boxengrundfläche vor und rund zwei Drittel der Betriebe (66,7 %) setzten hierbei auf andere Modernisierungen an Einzelboxen. 18,6 % der Betriebe mit Einzelhaltung strukturierten das Haltungssystem von Einzelboxenhaltung zu Gruppenhaltung um und schufen dabei im Schnitt knapp sechs neue Gruppenstellplätze.

Die Art der Sanierung/Modernisierung im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung wurde analog dazu auch für die Gruppenhaltung erfragt. So gaben rund ein Drittel der Vereine mit Gruppenhaltung, die Sanierungen vorgenommen haben (33,1 %) an, eine Modernisierung einer bestehenden Gruppenhaltung vorgenommen zu haben. Knapp 29 % der Vereine mit Gruppenhaltung erweiterten in 2018/2019 eine bestehende Gruppenhaltung und 16,5 % der Vereine nahmen eine Umstrukturierung des Haltungssystems von Einzelhaltung zur Gruppenhaltung vor. Hierbei wurden im Schnitt acht neue Gruppenstellplätze geschaffen.

Bei den Pferdebetrieben mit Gruppenhaltung, die in den Jahren 2018/2019 Sanierungen getätigt haben, gab knapp die Hälfte dieser Betriebe an, Modernisierungen (47,8 %) und Erweiterungen (45,1 %) bestehender Gruppenhaltungen vorgenommen zu haben. Außerdem haben rund 17 % ihr Haltungssystem von Einzelboxenhaltung zur Gruppenhaltung umstrukturiert und schufen dabei rund sieben neue Gruppenstellplätze.

Gründe für nicht durchgeführte Sanierungen/ Modernisierungen: Gut die Hälfte der Pferdesportvereine (52,5 %) hat in den letzten zwei Jahren keine Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung vorgenommen. Bei den Pferdebetrieben liegt der Anteil jener Betriebe, die in den letzten beiden Jahren keine Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen haben, deutlich unter dem Anteil der Vereine. So haben lediglich 17,8 % der Betriebe die Infrastruktur der Pferdehaltung nicht saniert bzw. modernisiert.

Als Begründung für nicht vorgenommene Sanierungen bzw. Modernisierungen wurden verschiedene Gründe genannt. Als häufigster Grund wurde sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben keine ersichtliche Notwendigkeit (Vereine: 28,2 %, Betriebe: 11,7 %) genannt. Darüber hinaus spielte eine mangelnde Finanzierbarkeit eine Rolle, wobei sich dies noch stärker bei den Vereinen zeigt (Vereine: 15,9 %, Betriebe: 5,9). Mangelnde Fläche wird von 10 % der Vereine und von 2 % der Betriebe als Grund genannt. Außerdem sehen gut 6 % der Vereine und 2,5 % der Betriebe die Zukunftsperspektive ihres Vereins/Betriebs als fraglich an.

Geplante Sanierungen/Modernisierungen: Befragt nach den geplanten Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung in den nächsten zwei Jahren (bis Ende 2021), geben zum Befragungszeitpunkt im Frühjahr 2020 gut 20 % der Pferdesportvereine (knapp 1.500 Vereine) an, Sanierungen im Bereich der Einzelhaltung, d.h. bei Boxen, zu planen. Knapp 12 % der Vereine (860 Vereine) planen Sanierungen im Bereich der Gruppenhaltung und 58,6 % der Vereine, d.h. hochgerechnet rund 4.300 Vereine, planen keine Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung in den nächsten zwei Jahren. Auch ein Teil der Pferdebetriebe plant Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung in den nächsten zwei Jahren (bis Ende 2021). Dabei planen 27,4 % der Betriebe (knapp 1.000 Betriebe) Sanierungen im Bereich der Einzelhaltung, d.h. bei den Boxen, und 35,3 % im Bereich der Gruppenhaltung. Dagegen planen 46,2 % der Betriebe keine Sanierungsmaßnahmen in den nächsten zwei Jahren.

Als meist genannter Grund für nicht geplante Sanierungsmaßnahmen wird sowohl von den Vereinen als auch von den Betrieben keine ersichtliche Notwendigkeit (Vereine: 35 %; Betriebe: 32,2 %) angegeben. Weiterhin wird u.a. eine mangelnde Finanzierbarkeit (Vereine: 17,6 %; Betriebe: 14 %) sowie eine mangelnde Fläche (Vereine: 14,7 %; Betriebe: 7,7 %) als

Begründung genannt. Jeweils ein geringerer Anteil plant aufgrund einer fraglichen Zukunftsperspektive des Vereins/Betriebs keine Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur der Pferdehaltung in den nächsten zwei Jahren (Vereine: 6,2 %; Betriebe: 6,6 %).

Sportstätten und Sanierungen: Die Vereine und Betriebe wurden dazu befragt, welche Sportstätten (Außenplatz Sand, Außenplatz Rasen, Geländeplatz, Reithalle / Bewegungshalle, Longierhalle, Longierplatz, Rennbahn / Ovalbahn) ihrem Verein/Betrieb zur Verfügung stehen. Außerdem sollte angegeben werden, bei wie vielen davon in den letzten beiden Jahren (2019 und 2018) eine Sanierung durchgeführt wurde und bei wie vielen davon bis einschließlich zum Jahr 2021 eine Sanierung geplant ist.

Ein Blick auf die Art der Sportstätten, die den Vereinen zur Verfügung stehen, zeigt, dass Pferdesportvereine vor allem über Außenplätze/Sand (81,5 % der Vereine) sowie Reithallen bzw. Bewegungshallen (68,4 %) verfügen. Bei diesen Sportstätten haben jeweils über ein Drittel der Pferdesportvereine Sanierungen in den letzten beiden Jahren durchgeführt und 22 % der Vereine planen Sanierungsmaßnahmen in den nächsten beiden Jahren. Die weiteren Sportstätten stehen den Vereinen wie folgt zur Verfügung: Außenplatz mit Rasenbelag (33,2 %), Longierplatz (26,8 %), Longierhalle (10,5 %), Geländeplatz (17,7 %), Rennbahn/Ovalbahn (6,2 %).

Auch bei den Pferdebetrieben verfügt ein Großteil (90,4 %) über einen Außenplatz mit Sandbelag. Knapp 40 % der Betriebe haben in den Jahren 2018 und 2019 Sanierungen an den Außenplätzen vorgenommen und rund ein Drittel der Betriebe (33,5 %) planen in diesem Bereich noch Sanierungen bis Ende 2021. Knapp drei Viertel der Betriebe (74,6 %) verfügen über eine Reithalle bzw. Bewegungshalle, wobei knapp 40 % der Betriebe hieran in den letzten beiden Jahren Sanierungen durchgeführt haben und knapp ein Viertel Sanierungen bis Ende 2021 plant. Im Vergleich zu den Pferdesportvereinen verfügen deutlich mehr Betriebe über eine Longierhalle (22,2 %) und einen Longierplatz (44 %). Auch wurden an diesen Sportstätten von den Betrieben häufiger Sanierungen vorgenommen bzw. sind geplant. Andererseits verfügen im Vergleich zu den Vereinen anteilig weniger Betriebe über einen Außenplatz mit Rasenbelag (26,5 %). Dies trifft auf gut ein Viertel der Betriebe zu, während es bei den Vereinen gut ein Drittel war. Ähnlich wie bei den Vereinen zeigt sich, dass nur einem eher geringen Anteil an Betrieben (10,5 %) eine Rennbahn bzw. Ovalbahn zur Verfügung steht, auch wenn der Anteil etwas über dem der Vereine liegt. Ein Geländeplatz ist bei 18,7 % der befragten Betriebe vorhanden.

Als meist genannter Grund für nicht vorgenommene Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Sportstätten in den Jahren 2018/2019 wird sowohl von den Vereinen als von den Betrieben eine nicht ersichtliche Notwendigkeit angegeben (Vereine: 21,4 %; Betriebe: 23 %) Weiterhin spielte u.a. eine mangelnde Finanzierbarkeit (Vereine: 15,4 %; Betriebe: 9,6 %) eine Rolle. Darüber hinaus wurden von eher weniger Vereinen und Betrieben als Gründe für nicht durchgeführte Sanierungsmaßnahmen an den Sportstätten eine mangelnde Fläche genannt (Vereine: 5,2 %; Betriebe: 1,7 %) sowie eine fragliche Zukunftsperspektive des Vereins/Betriebs (Vereine: 4,1 %; Betriebe: 4,4 %).

Als meist genannter Grund für nicht geplante Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Sportstätten bis Ende 2021 wird ebenfalls sowohl von den Vereinen als von den Betrieben eine nicht ersichtliche Notwendigkeit angegeben (Vereine: 27,1 %; Betriebe: 30,9 %). Anteilig etwas mehr

Vereine als Betriebe geben eine mangelnde Finanzierbarkeit (Vereine: 15,6 %; d.h. 1.140 Vereine; Betriebe: 9,6 %, d.h. 430 Betriebe) als Grund an. Weiterhin wurden als Gründe für nicht geplante Sanierungsmaßnahmen an den Sportstätten eine mangelnde Fläche (Vereine: 6,9 %; Betriebe: 2,9 %) sowie eine fragliche Zukunftsperspektive des Vereins/Betriebs (Vereine: 4,8 %; Betriebe: 5,5 %) genannt.

Schulpferde und –ponys / Vereine: Wesentliche Grundlage einer qualifizierten Ausbildung von Reiter*innen sowie Neueinsteiger*innen ist unter anderem die Bereitstellung von Schulpferden bzw. Schulponys durch den organisierten Pferdesport. Knapp die Hälfte (49,9 %) der Pferdesportvereine hat Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit rund 30.740 Schulpferden und -ponys, welche in knapp 3.700 Vereinen eingesetzt werden. Von diesen befinden sich knapp 15.740 Schulpferde und -ponys bundesweit im Vereinseigentum. Im Mittel stehen den Vereinen knapp fünf Schulpferde zur Verfügung, wobei rund die Hälfte im Vereinseigentum ist. Zudem haben die Vereine im Mittel knapp vier Schulponys und auch hier ist knapp die Hälfte im Vereinseigentum. Im Vergleich zur letzten Befragung zeigen sich im Bereich der Schulpferde und Schulponys insgesamt keine signifikanten Veränderungen.

Teilt man die Pferdesportvereine in drei Klassen mit einer unterschiedlichen Anzahl an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: 37 % der Vereine verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, gut 46 % der Vereine geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferden und -ponys zu haben und rund 16 % der Pferdesportvereine verfügen über zwölf oder mehr Schulpferde und -ponys.

Zwischen den Kategorien der Anzahl an Schulpferden und -ponys der Vereine mit Schulbetrieb und einzelnen ausgewählten Problemlagen der Vereine lassen sich Zusammenhänge ermitteln. So haben Vereine mit mehr als 12 Schulpferden/-ponys z.B. ein signifikant geringeres Problem hinsichtlich der „Rentabilität des Schulpferdebetriebs“ als Vereine mit 1-5 Schulpferden/Ponys.

Schulpferde und –ponys / Betriebe: Knapp 67 % der Pferdebetriebe haben Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit knapp 32.530 Schulpferden und -ponys, welche in annähernd 2.400 Betrieben eingesetzt werden. Von diesen befinden sich rund 30.370 Schulpferde und -ponys bundesweit im Betriebseigentum. Es zeigt sich, dass in Betrieben im Mittel rund acht Schulponys und somit eine höhere Anzahl an Schulponys als Vereine eingesetzt werden. Sowohl Schulpferde als auch Schulponys sind fast vollständig im Betriebseigentum. In Summe werden in Betrieben im Mittel knapp 14 Schulpferde und -ponys eingesetzt. Hier zeigen sich im Vergleich zur letzten Befragung keine signifikanten Veränderungen. Teilt man die Pferdebetriebe in drei Klassen mit einer unterschiedlichen Anzahl an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: Über 18 % der Betriebe verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, knapp 43 % der Betriebe geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferden und -ponys zu haben. Annähernd 39 % der Pferdebetriebe verfügen über mehr als zwölf Schulpferde und -ponys.

Nachfrage und Wartelisten: Eine ausreichende Anzahl von Schulpferden und -ponys ist Voraussetzung dafür, dass Menschen mit dem Pferdesport beginnen und auch ohne eigenes Pferd dieses Hobby ausüben können. Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es in über der Hälfte der Pferdesportvereine (ca. 3.760 Vereine) und bei rund 45 % der Pferdebetriebe (ca. 1.600

Pferdebetriebe) Wartelisten für Pferdesportinteressierte. Dieser Wert ist bei den Vereinen im Vergleich zur letzten Befragung signifikant gestiegen, während der Anteil an Betrieben mit einer Warteliste stabil geblieben ist.

Die Wartezeiten für Reitstunden betragen im Mittel in Vereinen und in Betrieben über vier Monate (Vereine: 4,4 Monate, Betriebe: 4,3 Monate). Bei den Voltigierstunden im Verein müssen Interessierte durchschnittlich 4,1 Monate und in Betrieben 3,2 Monate warten. Es zeigt sich, dass die durchschnittliche Wartezeit bei Vereinen sowohl für Reitstunden als auch für Voltigierstunden im Vergleich zur letzten Befragung gestiegen ist.

Eine differenzierte Betrachtung der existierenden Wartelisten zeigt, dass sowohl in Vereinen als auch in Betrieben eine Warteliste primär für Kinder bis 14 Jahren existiert. Bei den Vereinen trifft dies auf 92,7 % zu, wohingegen es bei den Betrieben immerhin noch 81,7 % sind.

Es zeigt sich außerdem ein positiver und signifikanter Zusammenhang zwischen der Existenz einer Warteliste für Pferdesportinteressierte in Vereinen und dem Angebot von kindgerechtem Reitunterricht bzw. Reitunterricht mit Ponys. D.h., wenn in Vereinen eine Warteliste für Pferdesportinteressierte im Schulbetrieb vorhanden ist, gibt es tendenziell auch das Angebot von kindgerechtem Reitunterricht bzw. Reitunterricht mit Ponys und umgekehrt, d.h. wenn es das genannte Angebot gibt, gibt es auch eher eine Warteliste.

Neu abgefragt wurde in 2020 das Alter, ab dem Kinder bzw. Jugendliche am Reitbetrieb teilnehmen können. Die Vereine geben hier als frühestmögliches Reiteinstiegsalter im Durchschnitt knapp 10 Jahre an, wobei das frühestmöglichste Reiteinstiegsalter bei der Hälfte der Vereine bei maximal sechs Jahren liegt. Schaut man zudem auf die Verteilung der Vereine, so zeigt sich, dass über die Hälfte der Vereine (53,1 %) ein Alter zwischen vier und sechs Jahren als frühestmögliches Alter für den Einstieg in den Pferdesport in ihrem Verein angeben. 16 % der Vereine haben dabei das Einstiegsalter in den letzten beiden Jahren herabgesetzt.

Bei den Pferdebetrieben liegt das frühestmöglichste Reiteinstiegsalter im Mittel etwas höher, nämlich bei rund 14 Jahren. Allerdings liegt auch hier bei der Hälfte der Betriebe das frühestmöglichste Einstiegsalter bei maximal sechs Jahren. Zudem zeigt sich wie bei den Vereinen, dass der größte Anteil an Betrieben (45,7 %) angibt, den Einstieg in den Pferdesport ab einem Alter zwischen vier und sechs Jahren zu ermöglichen. Ebenso geben, ähnlich wie bei den Vereinen, 16,9 % der Betriebe an, das Reiteinstiegsalter in den letzten zwei Jahren herabgesetzt zu haben.

Turniersport: Ohne den organisierten Pferdesport wäre leistungsorientierter, aber auch freizeitmäßig betriebener Pferdesport und somit Turniersport in Deutschland kaum möglich. Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport hat sich schwerpunktmäßig damit befasst, warum Pferdesportvereine, die bis zum Jahr 2018 turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt haben, dies aktuell nicht mehr tun.

Knapp über ein Drittel aller Pferdesportvereine (jeweils ca. 34 %) haben in den Jahren 2018 und 2019 turniersportliche Veranstaltungen gemäß Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO), Wettbewerbsordnung für den Breitensport (WBO) und/oder gemischte LPO/WBO-Veranstaltungen durchgeführt. Zudem hat gut ein Viertel der Pferdesportvereine in 2018/2019 sonstige, „interne“ turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt, die nicht beim Landesverband (LV) angemeldet

waren. Jeder zehnte Verein (740 Vereine) gibt an, bis zum Jahr 2018 turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt zu haben, dies aber nun nicht mehr zu tun.

Befragt man die Vereine, die bis 2018 turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt haben (rund 740 Vereine), nach den Gründen für die Nicht-Durchführung solcher Veranstaltungen in den letzten beiden Jahren, so zeigt sich, dass knapp die Hälfte dieser Vereine zu hohe Kosten als Grund angibt. Weiterhin geben jeweils über 40 % dieser Vereine an, dass der generelle Arbeits- und Organisationsaufwand sie hindert, turniersportliche Veranstaltungen durchzuführen sowie andere Schwerpunkte im Verein gelegt wurden. Weiterhin ist für rund ein Drittel dieser Vereine die Infrastruktur nicht geeignet, es fehlen Sponsoren und/oder freiwillige Helfer*innen. Bei einem Viertel dieser Vereine ist zudem die Nachfrage nach Turniersport zu gering. Dagegen lehnt keiner dieser Vereine den Turniersport grundsätzlich ab.

Schaut man näher auf die Charakteristika der Vereine, die angeben, seit 2018 keine turniersportlichen Veranstaltungen mehr durchgeführt zu haben, so zeigt sich, dass ein signifikanter Zusammenhang mit dem Selbstverständnis der Vereine besteht. So sehen diese Vereine die Durchführung von Turnieren gemäß LPO und WBO weniger stark als Vereinsaufgabe an. Dagegen besteht kein signifikanter Zusammenhang zu der Vereinsgröße, d.h. zu der Zahl der Mitglieder.

Auch ein Teil der Pferdebetriebe hat in 2018/2019 in Zusammenarbeit mit Vereinen regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen auf der Pferdesportanlage des Betriebs durchgeführt. So geben knapp 18 % der Betriebe an (rund 640 Betriebe), turniersportliche Veranstaltungen gemäß LPO durchgeführt zu haben und knapp jeder fünfte Betrieb (rund 740 Betriebe) hat breitensportliche Veranstaltungen gemäß WBO durchgeführt. Darüber hinaus geben 4,3 % der Betriebe an, Veranstaltungen gemäß WBO, aber als FN-Mitgliedsbetrieb ohne eine Kooperation mit einem Verein durchgeführt zu haben. Gut jeder zehnte Betrieb (rund 380 Betriebe) hat gemischte LPO/WBO turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt und knapp jeder fünfte Betrieb (rund 680 Betriebe) gibt an, sonstige, „interne“, nicht vom LV genehmigte Turniere, z.B. Hofturniere, durchgeführt zu haben.

Ähnlich wie bei den Vereinen gibt knapp jeder zehnte Betrieb an, bis zum Jahr 2018 turniersportliche Veranstaltungen in Kooperation mit einem Verein durchgeführt zu haben, dies aber aktuell nicht mehr zu tun. Über die Hälfte der Betriebe, d.h. rund 1.800 Betriebe, gibt zudem an, noch nie turniersportliche Veranstaltungen durchgeführt zu haben.

Sportversorgung der Bevölkerung - Kinder und Jugendliche: Ohne den organisierten Pferdesport wäre eine entsprechende Versorgung der Bevölkerung in Deutschland mit Pferdesport nicht möglich. In diesem Sinne leistet der organisierte Pferdesport einen wichtigen Beitrag. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen: Kinder und Jugendliche sowie Senioren. So haben 54,0 % der Pferdesportvereine Kleinkinder bis 6 Jahren unter ihren Mitgliedern, knapp 90 % haben Kinder zwischen 7 und 14 Jahren im Verein und 92,7 % der Vereine zählen Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren zu ihren Mitgliedern. Zudem verfügen knapp 87 % der Vereine über Mitglieder im Seniorenalter über 60 Jahren. Diese Werte sind im Vergleich zu 2015 stabil.

Bei den organisierten deutschen Pferdebetrieben haben 86 % der Pferdebetriebe Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren unter ihren Kunden und nahezu alle Betriebe verfügen über erwachsene Kundengruppen.

Mädchen und Frauen: In Bezug auf die Geschlechterverteilung wird deutlich, dass sowohl in den Pferdesportvereinen als auch den Pferdebetrieben der Frauenanteil stark überwiegt. So sind in den Pferdesportvereinen knapp 80 % der Mitglieder weiblich und dementsprechend rund ein Fünftel der Mitglieder männlich. In den Pferdebetrieben liegt der Anteil an weiblichen Kundinnen sogar bei 88,3 %. Die Werte der Geschlechterverteilung der Pferdesportler in den Vereinen und Betrieben sind im Vergleich zur letzten Erhebung 2015 stabil geblieben.

Trotz des deutlich höheren Frauenanteils in den Pferdesportvereinen überwiegen erst seit 2013 Frauen auch in ehrenamtlichen Positionen auf Vorstandsebene. Insgesamt werden gemäß SEB 2020 41.800 ehrenamtliche Positionen auf Vorstandsebene durch Frauen und knapp 15.400 von Männern besetzt.

Jungen und Männer: Eine genauere Betrachtung des Männeranteils innerhalb der Pferdesportvereine zeigt, dass der Anteil sowohl im Kinder- und Jugendbereich (mit Ausnahme der bis zu 6-Jährigen) als auch bis in das mittlere Erwachsenenalter (bis 40 Jahre) hinein unter dem Gesamtdurchschnitt von 20,7 % männlicher Vereinsmitglieder liegt. In den Altersklassen im Erwachsenenbereich ab 27 Jahren wächst der Männeranteil mit steigendem Alter an und liegt im Seniorenbereich sogar knapp über der Hälfte. Es zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2015.

In den Pferdebetrieben liegt der durchschnittliche Männeranteil bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit 8,9 % ebenfalls unter dem Gesamtdurchschnitt von 11,7 %.

Eine genauere Untersuchung, die im Rahmen des Sportentwicklungsberichtes 2011 durchgeführt wurde, ergab keinen Zusammenhang zwischen der Geschlechterverteilung und der Vereins- bzw. Betriebsgröße. Das bedeutet, dass sich mit steigender Mitglieder- beziehungsweise Kundenanzahl die durchschnittliche Verteilung von weiblichen und männlichen Mitgliedern in den Vereinen beziehungsweise Kunden in den Betrieben nicht verändert hat.

Gesundheitsversorgung: Aus wissenschaftlicher Sicht ist unumstritten, dass Sport und auch Pferdesport für alle Altersklassen zur Gesunderhaltung beitragen. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit einer Vielzahl an Pferdesportangeboten kann der organisierte Pferdesport außerdem durch spezielle Angebote, sowohl im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention (z.B. Gesundheitssport mit dem Pferd in mindestens 370 Pferdesportvereinen und rund 330 organisierten Betrieben), als auch im Bereich der Therapie (z.B. Therapeutische Reiten und/ oder Voltigieren in mindestens 790 Pferdesportvereinen und rund 640 organisierten Betrieben) einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der deutschen Bevölkerung leisten.

Gesellschaftliches Engagement: Neben allen anderen Leistungen übernimmt der organisierte Pferdesport nach wie vor eine wichtige Gemeinwohlfunktion darin, dass jährlich über 16.700 kulturelle, regionale und kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich im Jahr 2019 knapp 4.500 Pferdesportvereine an gut 11.600 Veranstaltungen und Anlässen beteiligt. Bei den Betrieben haben sich rund 1.600 Pferdebetriebe an über 5.100 Anlässen

beteiligt. Auf diese Weise tragen Pferdesportvereine und -betriebe nach wie vor nicht unwesentlich zur regionalen beziehungsweise kommunalen Integration bei.

3. Philosophie (Ziele) der Vereine und Betriebe

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus den vorhergehenden Sportentwicklungsberichten Pferdesport wurde 2020 erneut die Philosophie (Ziele der Vereine und Betriebe) abgefragt. Deutlich wird nach wie vor, dass sowohl Vereine als auch Betriebe Ziele anstreben, die über die Organisation eines reinen Sportangebots hinausgehen.

Ziele der Pferdesportvereine: Die Pferdesportvereine in Deutschland verfolgen viele unterschiedliche Zielsetzungen. Die als besonders wichtig gekennzeichneten Zielsetzungen verfügen größtenteils über ein hohes Maß an Gemeinwohl- und Qualitätsorientierung. Unter einer Vielzahl möglicher Ziele ist es den Vereinen besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit zu legen, (3) neue Mitglieder zu gewinnen und (4) auf die Qualität des Sportangebotes zu achten. Auch legen Pferdesportvereine viel Wert auf (5) die Qualifizierung der Ausbilder*innen/ Trainer*innen und (6) eine ausschließlich ehrenamtliche Vereinsorganisation.

Bei den Vereinen, die sich sowohl 2015 als auch 2020 an der Befragung beteiligt haben, zeigen sich einige Veränderungen in der Zielsetzung. Im Vergleich zu 2015 sehen sich die Vereine u.a. stärker als Dienstleister in Sachen Sport und legen stärker Wert auf das Bereitstellen nicht-sportlicher Angebote.

Sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben zeigen sich gemäß SEB 2020 Unterschiede bei den Zielsetzungen je nach Vereins- bzw. Betriebsgröße und dem Vorhandensein eines Schulpferdebetriebs. Schaut man auf die Ziele der Pferdesportvereine differenziert nach der Vereinsgröße, so zeigen sich einige signifikante Unterschiede. So geben beispielsweise kleinere Vereine stärker als Vereinsziel an, „dass der Verein so bleiben soll wie er immer war“. Dagegen setzen größere Vereine stärker auf ein „strategisches Konzept“ sowie auf „regelmäßige Turnierveranstaltungen“ (LPO und WBO). Zudem steigt die Qualitätsorientierung der Angebote sowie der Ausbildung tendenziell mit steigender Vereinsgröße signifikant an. Beim Blick auf das Vorhandensein eines Schulbetriebs zeigt sich, dass sich Vereine, die Schulpferde haben, stärker im Bereich inklusiver Reitangebote sowie im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt engagieren als Vereine, die keine Schulpferde haben und somit keinen Schulpferdeunterricht anbieten.

Mitgliederentwicklung Vereine: Das Ziel der Mitgliedergewinnung liegt in der Rangierung der Vereinsziele an dritter Stelle. Aus den Gesamtergebnissen des Sportentwicklungsberichts lassen sich an verschiedenen Stellen Zusammenhänge und Einflussfaktoren auf die Vereinsgröße untersuchen. So geben Pferdesportvereine, die einen Mitgliederzuwachs verzeichnen, signifikant häufiger an, ein strategisches Konzept zu haben, als Vereine mit einem Mitgliederrückgang. Außerdem achten Vereine mit einem Mitgliederzugewinn tendenziell auch etwas mehr auf die Qualität des Sport- und Ausbildungsangebots.

Ziele der Pferdebetriebe: Die Analyse der Ausrichtung der Pferdebetriebe lässt erkennen, dass diese ihr Augenmerk vor allem auf die Angebotsqualität legen. So sehen sich Pferdebetriebe unter den TOP-5 der Betriebsziele vor allem als Garant einer fachgerechten Pferdehaltung. Jedoch möchten auch die Pferdebetriebe Werte wie Fair Play vermitteln. Darüber hinaus legen sie Wert auf die Qualifizierung der Trainer*innen/ Übungsleiter*innen/ Ausbilder*innen

und verstehen sich als Betriebe für Freizeit- und Breitensportler*innen. Im Vergleich zu 2015 legen die Betriebe, die sich sowohl 2015 als auch 2020 an der Befragung beteiligt haben, stärker Wert auf das Bereitstellen nicht-sportlicher Angebote.

Eine detaillierte Betrachtung macht deutlich, dass sich auch bei den Betrieben signifikante Unterschiede bei den Betriebszielen in Abhängigkeit der Betriebsgröße zeigen. So legen große Betriebe mit mehr als 200 Kunden beispielsweise mehr Wert darauf, Neues zu entwickeln, neue Kunden zu gewinnen sowie auf die Qualifizierung der Trainer*innen/ Übungsleiter*innen zu achten. Kleine Betriebe mit bis zu 50 Kunden verstehen sich u.a. weniger als ein Dienstleister in Sachen Sport als größere Betriebe mit 101 bis 200 Kunden. In kleinen Betrieben mit bis zu 25 Kunden ist die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen signifikant geringer ausgeprägt als in Betrieben mit mehr als 50 Kunden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei dem Fokus auf eine Qualifizierung der Trainer*innen/ Übungsleiter*innen. Auch engagieren sich die kleinsten Betriebe weniger im Kinder- und Jugendsport sowie im Bereich inklusiver Reitsportangebote.

Prävention sexualisierter Gewalt: Bei der Abfrage der Vereins- und Betriebsziele wurde erstmalig das Engagement im Bereich Kinderschutz/ Prävention sexualisierter Gewalt mitabgefragt. Bei den Pferdesportvereinen ist dieses durchschnittlich mittelstark ausgeprägt. Vereine, die mehr Kinder zwischen 7 und 14 Jahren haben, engagieren sich hierbei tendenziell stärker im Bereich des Kinderschutzes und der Prävention sexualisierter Gewalt und umgekehrt. Auch bei den Pferdebetrieben zeigt sich zu der Anzahl an Kunden bis zu 18 Jahren im Betrieb ein positiver und signifikanter Zusammenhang. D.h. je mehr Kunden im Alter bis zu 18 Jahren der Betrieb hat, desto häufiger engagieren sich die Betriebe auch im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt und umgekehrt. Außerdem engagieren sich Vereine und Betriebe die Schulpferde haben, stärker als Vereine und Betriebe, die keine Schulpferde haben und somit keinen Schulpferdeunterricht anbieten.

4. Aktuelle Herausforderungen für organisierte Pferdesportvereine und Pferdebetriebe

Die 7.334 Pferdesportvereine und 3.575 organisierten Pferdebetriebe in Deutschland sind nach wie vor von einem Umfeld mit gesellschaftlichen Veränderungen wie demografischem Wandel und Migration sowie Wertewandel umgeben und mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Die Befragung zum Sportentwicklungsbericht Pferdesport trägt dazu bei, Argumentationswissen zu generieren und Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Probleme der Vereine: Die (1) Kosten des Turnier- und Wettkampfbetriebs erscheinen aus Sicht der Vereine das größte Problem zu sein, welches im Vergleich zur letzten Befragung signifikant gestiegen ist. Ebenfalls stark bewertet wurde (2) die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträger*innen. Es folgen in der Rangierung (3) die Gewinnung von Sponsoren für turniersportliche Veranstaltungen, (4) die Gewinnung von freiwilligen Helfer*innen bei sporadischen Einsätzen sowie (5) die Gewinnung von Helfern bei turniersportlichen Veranstaltungen.

Im Vergleich zu 2015 zeigen sich zudem stärkere Probleme bei der Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern, der finanziellen Situation des Vereins, dem Zustand der genutzten Sportstätten sowie aufgrund der unklaren Gesamtperspektive des Vereins. Dagegen ist der Problemdruck aufgrund der Einführung einer Pferdesteuer im Zeitverlauf gesunken.

Beim Problem der Mitgliederbindung und -gewinnung zeigt sich bei einer detaillierten Betrachtung folgender signifikanter Zusammenhang: Vereine, die ein strategisches Konzept haben, empfinden tendenziell geringere Probleme bei der Mitgliederbindung und Gewinnung und umgekehrt.

Die Erhebung fragt auch ab, welche der Problemsituationen sich als existenzbedrohend darstellen. Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen und Betrieben gibt, die existenzielle Probleme haben. Bei den Vereinen haben bundesweit 50,7 Prozent bzw. rund 3.700 Pferdesportvereine mindestens ein existenzbedrohendes bedrohendes Problem. Konkrete existenzbedrohende Probleme stellen für 15 % der Vereine die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträger*innen dar. In 2015 lag dieses Problem hinsichtlich der Existenzbedrohung an zweiter Stelle, gleich nach den Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer. Noch immer fühlen sich 14,4 % der Vereine durch die Einführung einer Pferdesteuer in ihrer Existenz bedroht, wobei dieser Anteil sich im Vergleich zu 2015 als signifikant rückläufig darstellt. Der Anteil an Vereinen, die die Kosten des Turnier- und Wettkampfbetriebs als existenzbedrohend ansehen, ist dagegen im Zeitverlauf gestiegen.

Probleme der Pferdebetriebe: Die Pferdebetriebe gaben als Hauptproblem an erster Stelle (1) ein mangelndes Fachwissen der Kunden (Pferdehaltung, Fütterung, Ausbildung, etc.) an. Am zweithöchsten wurde die (2) Bindung bzw. Gewinnung von Stallpersonal eingestuft. Es folgen unter den TOP-5 die Problematiken: (3) Arbeitsaufwand durch die Anzahl an

Vorschriften, (4) zeitliche Auswirkungen von Ganztagschulen auf die Betriebsabläufe sowie (5) die Anforderungen durch umweltrelevante Auflagen.

Im Vergleich zu 2015 haben insbesondere die Probleme im Zusammenhang mit der örtlichen Konkurrenz durch Pferdebetriebe sowie dem Zustand der genutzten Sportstätten signifikant zugenommen. Hingegen wurden die möglichen Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer sowie die demografische Entwicklung in der Region als weniger problematisch eingestuft als noch in 2015.

Der SEB fragt auch bei den Betrieben ab, welche der Problemsituationen sich als existenzbedrohend darstellen. Bundesweit haben 48,6 % bzw. insgesamt rund 1.740 Pferdebetriebe mindestens ein existenzbedrohendes Problem. Als existenzielles Problem geben knapp 17 % der Betriebe die möglichen Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer an, wobei der Anteil an Betrieben mit diesem existenzbedrohenden Problem im Vergleich zu 2015 wie bei den Vereinen signifikant rückläufig ist. Weiterhin geben rund 13 % der Betriebe die Bindung bzw. Gewinnung von Stallpersonal als Existenzbedrohung an und jeder zehnte Betrieb sieht im mangelnden Fachwissen der Kunden sowie bei den Auswirkungen durch Ganztagschulen auf die Betriebsabläufe ein existenzielles Problem. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich abgesehen vom Rückgang der Existenzbedrohung durch die möglichen Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer keine signifikanten Veränderungen.

Beratung und Unterstützungsleistungen: In Bezug auf die Unterstützungsleistungen durch die Landesverbände Pferdesport stufen die Pferdesportvereine insbesondere Informationen und Beratung in den Bereichen Aus- und Fortbildung von Ausbilder*innen, Recht und Versicherungen sowie Tierschutz als sehr wichtig ein. Die Pferdebetriebe schätzen insbesondere die Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Ausbilder*innen, politische Lobbyarbeit für die Betriebe sowie die Information und Beratung der Betriebe generell als sehr wichtig ein.

5. Bedeutung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport im Hinblick auf die Entwicklungen des organisierten Pferdesports in Deutschland

Nach der Erstellung in den Jahren 2009, 2011, 2013 und 2015 zeigt der mittlerweile fünfte Sportentwicklungsbericht (SEB) Pferdesport 2020 den Ist-Zustand der Pferdesportvereine und organisierten Pferdebetriebe in Deutschland im Frühjahr 2020 auf. Durch die kontinuierliche Erhebung von Daten liegen systematische Informationen zur Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe vor. Die bundesweite Online-Befragung zum SEB Pferdesport 2020 wurde im Jahr 2019 geplant und vorbereitet und im Zeitraum vom 11.03.2020 bis 03.05.2020 durchgeführt - ein Befragungszeitfenster, welches bereits durch den Beginn der Corona-Pandemie geprägt war.

Die 7.334 Pferdesportvereine mit 682.380 Mitgliedern im Bezugsjahr stehen für ein vielfältiges gesellschaftspolitisch bedeutsames Leistungsspektrum. Das Besondere im Pferdesport: hier tragen neben den Vereinen ebenfalls die 3.575 Pferdebetriebe als Mitgliedsbetriebe der Landesverbände Pferdesport, unter dem Dach der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN), zum vielfältigen Leistungsspektrum im Pferdesport bei. Die Pferdesportvereine und organisierten Betriebe leisten mit vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen rund um das Pferd einen wesentlichen Beitrag zur Sportversorgung der deutschen Bevölkerung und tragen maßgeblich zur Bedeutung des organisierten Sports in Deutschland bei.

Das Sportsystem unter dem Dach der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) ist generell gut aufgestellt. Gleichzeitig zeigt der Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2020 erneut klar auf, welche wichtigen Herausforderungen es für eine erfolgreiche Zukunft durch den organisierten Pferdesport zu meistern gilt. Geplante Verbandsstrategien nehmen u.a. den Ausbau der Vereins- und Betriebsberatung, auch rund um die Vereine und Betriebe mit Schulpferden und -ponys, aber auch die Weiterentwicklung eines zukunftsfähigen und attraktiven Turniersports sowohl im Breitensport als auch im Leistungssport in den Fokus. Ausbilder- und Multiplikatoreinbindung und -schulung, Stärkung und Unterstützung des Ehrenamts im Pferdesport und die politische Lobbyarbeit und Interessenvertretung, bleiben weiter von hoher Bedeutung.

6. Kontaktadressen

Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V. (FN)

Freiherr-von-Langen-Str. 13

48231 Warendorf

Thomas Ungruhe

Tel: 02581-6362-527

Fax: 02581-6362-7-527

E-Mail: tungruhe@fn-dokr.de

Internet: www.pferd-aktuell.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50933 Köln

Tel: 0221-4982-6095

Fax: 0221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de

Die vorliegende Kurzinformation zur Situation der organisierten Pferdesportvereine und –betriebe in Deutschland wurde auf Grundlage und mit Hilfe der Daten und Ergebnisse des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2020 und teilweise der Sportentwicklungsberichte Pferdesport 2009, 2011 und 2013 und 2015 erstellt.

Sie dient der generellen Information der in der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) und den Landesverbänden Pferdesport organisierten Pferdesportvereinen und –betrieben sowie der interessierten Öffentlichkeit.

Bei der Verwendung der Inhalte dieser Kurzinformation wird ausdrücklich um Quellenangabe sowie Information und Absprache mit dem Herausgeber gebeten.

Herausgeber:

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht

Freiherr-von-Langen-Straße 13

48231 Warendorf

Tel: 02581–6362-0

Fax: 02581–62-144

Internet: www.pferd-aktuell.de

Email: fn@fn-dokr.de

Text: Abteilung Vereine, Umwelt, Breitensport, Betriebe